

aus Söldnern.<sup>1</sup> Die letzteren, die kein Band an den Staat fesselt, suchen bei jeder Gelegenheit wegzulaufen. Darum ist es sehr wichtig, die Desertion zu verhüten. . . .

Dies geschieht dadurch

1, daß man nicht zu nahe an großen Wäldern kampiert, wenn die Kriegslage nicht dazu zwingt;

2, daß man die Soldaten oft in ihren Zelten visitieren läßt;

3, daß man Husarenpatrouillen rings um das Lager streichen läßt;

4, daß man Jäger nachts ins Getreide stellt und abends die Kavallerieposten verdoppelt, damit ihre Kette um so dichter ist;

5, daß man nicht duldet, daß die Leute auseinanderlaufen, sondern die Offiziere anhält, sie in Reih und Glied zum Wasserholen zu führen;

6, daß Marodieren, die Quelle der größten Ausschreitungen, streng bestraft wird;

7, daß an Marschtagen die Wachen aus den Dörfern nicht eher zurückgezogen werden, als bis die Armee unter Gewehr steht;

8, daß bei Nacht nur aus zwingenden Gründen marschiert wird;

9, daß den Leuten am Marschtage streng verboten wird, Reih und Glied zu verlassen;

10, daß man neben der Infanterie Husarenpatrouillen herreiten läßt, wenn sie durch den Wald marschirt;

11, daß man beim Marsche durch Defileen Offiziere an die Ein- und Ausgänge stellt, die die Truppen gleich wieder formieren;

12, daß wenn man zu Rückwärtsbewegungen genötigt ist, man dies den Truppen verbirgt und einen Vorwand dafür erfindet, den der Soldat gerne hört;

13, daß man stets dafür sorgt, daß es den Truppen an nichts fehlt, es sei Fleisch, Brot, Stroh, Branntwein u. s. w.;

14, daß man nach den Ursachen forscht, wenn die Desertion bei einem Regiment oder einer Kompagnie einreißt, und feststellt, ob der Soldat seine Eöhnung und alle ihm zustehenden Vergünstigungen regelmäßig bekommt, oder ob der Hauptmann eines Unterschleifes schuldig ist.

#### 17. Von der Manneszucht des Gemeinen.<sup>2</sup>

Sollte der gemeine Soldat raisonniren, es sei in oder außer Dienst, unter oder hinter Gewehr, so muß sogleich Standrecht über selbigen gehalten und er mit zwölfmaligem Gassenlaufen bestraft werden, weil dergleichen kurze Prozesse bei dem gemeinen Mann sehr viel Impression

<sup>1</sup> In der 2. Hälfte der Regierung Friedrich Wilhelms I. bestand das Heer aus  $\frac{1}{3}$  Einländern und  $\frac{2}{3}$  Ausländern. Zu Friedrichs des Großen Zeiten war das Verhältnis durchschnittlich  $\frac{1}{2}$  Einländer und  $\frac{1}{2}$  Ausländer.

<sup>2</sup> Aus der Instruction für die Commandeurs der Cavallerie Regimenter vom 11. Mai 1763. Friedrichs d. Gr. Werke a. a. O., Bd. VI, S. 314.